



| Infoblättsche

Kurvenorgan der Generation Luzifer 1998



13. Spieltag • Samstag, 13.11.2010 • FCK - VfB Stuttgart 1893 • IB Nr. 6 Saison 2010/11

PRO-FRITZ-WALTER-STADION



[Dön] Hallo zusammen!

Leute, die Lage ist ernst! Sieben Niederlagen aus den letzten neun Spielen – so kann und darf es nicht weitergehen! Zwei Heimsiege gegen in der Krise steckende oder eine Klasse tiefer spielende Vereine dürfen über diese Bilanz keinesfalls hinwegtäuschen. Da Fußball ein Ergebnissport ist bringt es auch nichts, sich mit einem lapidaren „gut gespielt“ über die mittlerweile vierte verspielte zwischenzeitliche Führung hinwegzutäuschen. In solchen Situationen muss man dann auch einfach mal den Sack zumachen! Es nützt alles nichts – hier und heute gegen den VfB muss eine längerfristige Kehrtwende eingeläutet werden, um nicht bereits in der Hinrunde den Anschluss ans gesicherte Mittelfeld zu verlieren. In diesen Zeiten liegt es an uns, für den nötigen Rückenwind zu sorgen, Schweigen oder Alibisingen ist nicht! Also denn, Sieg ist Pflicht!

Inhaltsverzeichnis:

Wenn der Gun-Club bebt	Seite 3
Heimsieg kurz vor der Legende 90.	Seite 4
Schieß Leverkusen	Seite 5
Deutscher Fußballmeister 1951	Seite 7
10 Jahre Freundschaft ohne Grenzen	Seite 8
Pokal-Rückblick 09/10	Seite 10



Infoblättsche der Generation Luzifer • Auflage:
1.000 Stück • Herausgeber: Generation
Luzifer, Postfach 1155, 67105 Schifferstadt •
Redaktion: Axel, Delling, Dirk, Dön, Julian •
Layout: Tom • online unter: www.der-betzebrennt.de, www.gl98.de

Kleingedrucktes: Das Infoblättsche ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne. Es dient vielmehr als Rundbrief von Fans für Fans des 1.FC Kaiserslautern. Alle hier dargestellten Fotos und Berichte stellen lediglich Tatsachen dar und sollen weder zu Gewalt noch Alkoholkonsum aufrufen. Es sei auch darauf hingewiesen, dass das Abbrennen von Pyrotechnik in deutschen Stadien verboten ist! Berichte und Fotos spiegeln lediglich die Meinung der jeweiligen Autoren wieder, nicht zwangsläufig die Meinung der Generation Luzifer.

Wenn der Gun-Club bebt

Ein FCK-Nostalgie-Abend mit Ronnie Hellström

[Axe!] Dass es in Berlin viele FCK-Fans gibt ist ja bekannt. Und diese wollen natürlich auch mal was erleben.

Also organisierte die Berliner Bagaasch zusammen mit dem Autor des Buches „Wenn der Betze bebt“, Johannes Ehrmann, und dem Verlag „Die Werkstatt“ einen Leseabend im weltbekannten Gun Club. Aber einfach nur mit einer Lesung kann man nicht jeden motivieren, also musste ein „Promi“ her! Eigentlich sollte Wolfgang Schnarr zu Gast sein, aber aus verständlichen Gründen musste er leider absagen – alles Gute von uns! So beschloss man, Ronnie Hellström einfliegen zu lassen und lud ihn ein. Die Freude war natürlich riesig, als er zusagte nach Berlin zu kommen. Und es sollte ein Wochenende werden, welches wir nie vergessen werden. Doch zunächst gab es etwas Arbeit. Es wurden Plakate geklebt, Werbung in einem Veranstaltungsheft und im Radio gemacht. Außerdem wurden Flugblätter in einschlägigen Kneipen und in der schwedischen Botschaft ausgelegt. Da die Landesvertretung von Rheinland-Pfalz keine Werbung annehmen wollte, wurden kurzerhand einige Abgeordnete per E-Mail eingeladen. Von einem gab

es auch eine sehr nette Antwort. Zeit zu kommen hätte er nicht, aber sein Interesse freute uns. Außerdem wurden Bücher bestellt. Hier kam uns der Verlag sehr entgegen, indem man uns die Bücher zu guten Konditionen und ohne Risiko für uns zuschickte. Danke dafür! Die Anspannung wuchs täglich, so groß war die Vorfreude, aber auch die Angst es könnte etwas schiefgehen. Am Tag der Lesung trafen sich einige von uns schon am Nachmittag, um alle Vorbereitungen zu treffen. So bekam ein Teil unserer Blockfahne vom Spiel bei Union die Aufgabe, die Wand zu verschönern. Und das Herrenklo wurde mit einigen hundert Aufklebern neu tapeziert. Auf der Bühne und dem „VIP“-Tisch für Anne Hellström gab es FCK-Fahnen als Tischdecken. Mit dabei war da auch schon unser Fanbeauftragter Christoph Schneller. Pünktlich um 18:00 Uhr war alles vorbereitet und man konnte die Gäste in Empfang nehmen. Die erste Angst, es könne etwas schiefgehen, verflog als Ronnie und Anne vor der Tür standen. Nach kurzer Besichtigung der Räumlichkeiten entschlossen sich einige von uns mit ihnen essen zu gehen. Aufgeregt waren wir immer noch, denn die Veranstaltung stand ja

| 3



| Spielberichte

noch bevor. Als wir zum Gun zurückkamen, waren schon viele Leute da und bis zum „Anpfeiff“ wurde es ziemlich voll. Etwa 100 Zuhörer waren gekommen, unter ihnen auch eine Journalistin einer schwedischen Tageszeitung und zwei Mitarbeiter der schwedischen Botschaft. Ronnie selbst wurde beim Einlaufen mit Rooonie!-Rufen begrüßt. Nach einer Einleitung von Ronnie und Johannes, welche von Christian moderiert wurde, lasen beide jeweils ein Kapitel aus dem Buch. Danach wurde gefragt und geantwortet und Ronnie erzählte von früher. Anschließend gab es noch eine echte Autogrammstunde. Auch Fotowünsche erfüllte er bereitwillig und stets gut gelaunt. Dann liefen noch mal 60 Minuten des legendären Spiels gegen Real Madrid vom 17.03.1982 auf der Leinwand. Irgendwann lächelte Ronnie wie ein Kind und sagte: „Ich fühle mich wie früher – ich steh’ im Tor!“ Ausklingen ließen wir den schönen Abend bei ein paar Bieren und paar Gläschen unserer Hausmarke. Ein super Tag neigte sich dem Ende zu. Damit war das gemeinsame Wochenende aber noch nicht vorbei. Am Samstagmorgen trafen wir uns schon wieder. Thomas hatte eine „Stadtführung“ für unsere

Gäste und uns vorbereitet. Nach dem Kulturprogramm kamen Ronnie und Anne dann wieder mit in den Gun, um dort das Spiel gegen Gladbach mit uns zu sehen. Obwohl die Kneipe schon recht voll war, gelang es uns noch zwei „VIP-Plätze“ zu organisieren. Und dann das Spiel. Der Gun war fast schon überfüllt. Ronnie fieberte richtig mit und stimmte bei Kaiserslautern-Rufen mit ein. Und bei den Toren jubelte er als würde er in der Westkurve stehen. Faszinierend dieser Mensch! Während der ausgiebigen Siegesfeier „musste“ er dann doch noch mal Autogramm- und Fotowünsche erfüllen. Als wir uns dann am Abend trennten, bekam die Bagaasch noch eine Einladung nach Malmö, welche wir gerne annehmen.

Geplant war ein Leseabend mit einem FCK-Spieler zu Gast. Dass daraus zwei so super Tage werden würden hat wohl keiner von uns erwartet. Den größten Anteil daran hat Ronnie Hellström mit seiner offenen, freundlichen und menschlichen Art. Kein Stargehabe oder Ähnliches. Dieser Mann ist einer von uns – wer ihn kennenlernt, muss ihn mögen! Danke Ronnie für ein unvergessliches Wochenende!

I.FC Kaiserslautern - Mönchengladbach

Heimsieg kurz vor der Legende 90.

[Julian] Die Punkteausbeute der letzten Wochen hätte definitiv üppiger ausfallen können, und so ging es bereits am zehnten Spieltag gegen den direkten Konkurrenten aus Mönchengladbach zwar nicht um alles, aber dennoch war es ein Spiel von ungeheurer Bedeutung für beide Traditionsvereine.

Zum 90. Geburtstag Fritz Walters wurde die Partie im Vorfeld – aufgrund einer Gala zu seinen Ehren – vom Sonntag auf den Samstag verlegt. Neben der Gala ließ sich der Verein eine viel propagierte „Überraschung“ einfallen: Ein Fritz Walter Wendetrikot. In der Tat eine gelungene Überraschung

auf den ersten Blick, denn das sehr schicke Trikot wurde auf der einen Seite nur mit einem winzigen Sponsorenemblem versehen, jedoch sind 110 Euro für dieses symbolträchtige Trikot eine absolute Frechheit. Nun gut, 20 Euro pro Jersey kamen der Fritz-Walter-Stiftung zu Gute, was mehr als respektabel ist, aber dann noch mal 90 Euro den Leuten aus der Tasche zu ziehen, die Woche für Woche ihr letztes Hemd für den Verein geben, ist nicht tragbar. Dass Fritz Walter, dessen guter Name für eine unbeschreibliche Bescheidenheit steht, nun als besseres Werbemittel dient ist ein absolutes Unding. „90 Euro für ein Trikot? Pfui Teu-





fell“ wurde seitens der FY angeprangert. Die Zeit in der Woche vor dem Spiel lief rasend gegen uns, weswegen eine geplante Choreografie leider verschoben werden musste und nun zum Spiel gegen Stuttgart stattfinden wird. Im Block 7.1 gab es dennoch eine kleinere Aktion der FY zu bewundern. Das Konterfei des größten Fußballers aller Zeiten war zu sehen, welches von weißen Papptafeln und dem Spruch „In Gedenken an den größten Fußballer aller Zeiten“ untermalt wurde. Auch im Block 7.2 wurde Fritz Walter gedacht: „Auch nach 90 Jahren werden wir Dein Denkmal stets bewahren! Für immer Fritz-Walter-Stadion!“. Des Weiteren hallten etliche Male „Für immer Fritz-Walter-Stadion!“ Forderungen über den Betzenberg.

Die Borussia aus Gladbach bevölkerte gewohnt zahlreich den Gästeblock und war mit rund 6.000 Mann im Fritz-Walter-Stadion vertreten, legte gemäß der Anzahl aber einen eher schwachen Auftritt hin. Ein paar große Schwenkfahnen konnten im Gästesektor gesichtet werden und auch akustisch war das ein oder andere Mal ein Schlachtruf zu vernehmen.

Die Westkurve präsentierte sich in verbesserter

Form und peitschte die Mannschaft lautstark nach vorne. Der Betze von Anfang an spielbestimmend, doch ein Tor wollte nicht fallen, und so wäre es fast Idrissou vergönnt gewesen seine Gladbacher in Führung zu bringen, jedoch vergab er kläglich vor dem leer stehenden Tor. Der FCK agierte von nun an wieder wacher, musste sich aber bis zur 71. Minute gedulden. Tiffert traf per Traumtor zum überfälligen 1:0. Der Betze brannte nun auf den Sieg! Angetrieben von der Westkurve fiel in der 82. Minute das 2:0 durch Nemeć und in der 88. Minute sogar noch durch Lakić das 3:0! Der FCK ist wieder da! Die Westkurve tat der Mannschaft gleich und erwischte wie bereits erwähnt einen guten Auftritt und konnte sich ein wenig für die Leistung gegen das Pack aus Frankfurt rehabilitieren.

Nach sechs sieglosen Spielen konnte endlich wieder gewonnen und ein direkter Konkurrent hinter sich gelassen werden, dennoch ist die Lage weiterhin alles andere als entspannt. In den nächsten Wochen muss fleißig gepunktet werden, um sich an das untere Mittelfeld heranzukämpfen. Niemals aufgeben Lautrer!

Bayer Leverkusen - 1.FC Kaiserslautern

Schieß Leverkusen!

[Dirk] Nach dem längst überfälligen Heimsieg gegen Gladbach sollte es für zwei GL-Busse zum Ort unseres ersten Abstiegs im Jahre 1996 gehen. Leverkusen also war das Ziel und die FCK-Fans nicht ganz ohne Hoffnung, hatten wir Leverkusen doch erst letztes Jahr aus dem Pokal gefegt und die Westkurve mit einem Galaauftritt einen maßgeblichen Anteil daran.

Erfreulicherweise wurde erstmals von der U18 Fraktion ein eigener Bus gefüllt, weiter so Jungs! Dieser Zusammenschluss innerhalb der GL ist nicht als eigenständige Sektion zu verstehen, sondern

dient jüngeren Interessierten vor allem als bessere Anlaufstelle, wobei „U18“ nicht im wortwörtlichen Sinne zu sehen ist.

Nach etwas mehr als vier Stunden Fahrt wurde das Ulrich-Haberland-Stadion erreicht, welches vor einiger Zeit mit einem kleinen Oberrang versehen wurde. Sah alles in allem ganz ordentlich aus!

Großes Unverständnis herrschte bei allen FCK-Fans am Einlass, waren die Kontrollen doch mehr als nur penetrant und kleinlich und zogen sich dementsprechend ewig hin. Klar ist, die Ordner handeln nur auf Anweisung, aber an die Verantwortlichen darf folgende Frage gerichtet werden: Haben sie euch



Idioten eigentlich ins Gehirn geschissen? In Geldbeutel, Zigaretten, Zigaretten, Zigaretten und unter Pullovern schauen und dann auch noch dämlich rumhüpfen müssen setzen

dem Ganzen wirklich die Krone auf neben eurem sowieso mehr als gründlichen Abtasten! Mit ordentlich Unverständnis im Gepäck ging es in den Gästeblock, wo zu Spielbeginn auf wundersame Weise bei einem Zaunsturm einige Zaunfahnen den Weg an den Zaun fanden, obwohl diese doch am Eingang abgegeben werden sollten, um von Ordnern vor dem Block ausgelegt zu werden. Is' klar! Leider erlebten drei unserer Mitglieder das Spiel nicht im Gästeblock, wurden sie doch beim Schmuggeln von Fahnen erwischt. Traurig, mit welcher Scheiße sich Fans heutzutage herumschlagen müssen, anstatt dass sie einfach nur ein Fußballspiel schauen können. So schürt man Wut und Unverständnis innerhalb aller Fanszenen immer weiter, was aber mit Sicherheit genau so gewollt ist. Passiert ist trotz der gefährlichen Zaunfahnen am Zaun natürlich nichts. Der ganze Ordnungsfanatismus und Reglementierungswahn in diesem Land kotzt einfach nur noch an!

Das Spiel begann furios, Leverkusen zeigte sich gut erholt vom Auftritt gegen Saloniki und so musste der geneigte Betzefan in der Anfangsphase einige prekäre Situation miterleben. Wie aus dem Nichts traf Florian Dick nach einem hängengebliebenen Freistoß zum 0:1 und sorgte für Ekstase im Gästeblock, der bis dato einen ordentlichen Auftritt hingelegt hatte und ein ums andere Mal im weiten Rund vernommen werden konnte. Leverkusen jedoch wenig geschockt und mit hochkarätigen Chancen, als urplötzlich Adam Nemec allein vor Rene Adler auftauchte, diesen umkurvte und... vorbei schoss. Scheiße! So kam es wie es verdienterweise

kommen musste und Leverkusen erzielte durch Sidney Sam das 1:1, was gleichzeitig den Halbzeitstand bedeutete. Die Stimmung im Gästeblock bis dato wie so oft: Die untere Hälfte des Blockes mühte sich redlich und dauerhaft, während der Rest nur selten mitzog – dann wurde es aber gut laut! Die Heimseite mit Bemühungen im unteren Teil ihres Eckblocks, viel ist aber nicht zu uns herüber geweht. Verwunderlich, dass der Zaun bis auf die Ultras Leverkusen Fahne gänzlich leer blieb.

Halbzeit zwei brachte auf dem Rasen das gleiche Bild, eine drückende Bayerelf schnürt die Roten Teufel in die eigene Hälfte und hätte schon längst das Führungstor erzielen müssen, was unsere Abwehr und Torhüter Sippel bis zur 68. Minute aber verhindern konnten. Dann allerdings ging die Werkself verdient in Führung und erzielte per Sonntagsschuss durch Sam gar das 3:1 und ging verdient als Sieger vom Platz.

Es sind nicht die Spiele gegen eine Spitzenmannschaft, die wir gewinnen müssen, aber es ist schade, denn erneut hatten unsere Jungs, wie so oft in den letzten Spielen, gute Chancen die ungenutzt blieben. Gegen Stuttgart kommt die nächste Möglichkeit auf drei Punkte, immer weiter!

Nach artiger Verabschiedung, bei der wie so oft Kapitän Amedick sich am längsten Zeit nahm (ebenso wie der Lautrer Bub Matthias Abel), ging es zurück in Richtung Busse und Heimat. Diese zog sich allerdings sehr lange hin, da einer der beiden GL-Busse einen Defekt hatte. So wurden die Insassen des nicht defekten Busses zunächst auf einem Rastplatz herausgelassen, der in den folgenden Stunden wohl froh gewesen wäre, wenn wegen Umbauarbeiten geschlossen geblieben wäre. Nach einer berauschenden Feier mit vielen Lachern und unvergessenen Momenten ging es raus aus dem grundsaniierten Rasthof und weiter gen Heimat, aber nicht ohne auf einem weiteren Rastplatz noch ein kurzes Intermezzo durchstehen zu müssen. Zu diesen und weiteren Themen vertröste ich die Leserschaft nun einfach mal auf den nächsten „WegbeGLEiter“, da dies alles den Rahmen bei weitem sprengen würde. Währenddessen hatten die Insassen des anderen Busses auf der Autobahn mit Fahnen und Trommeln den tristen Autobahnalltag wohl eine Weile aufgewertet, bevor es mit einem Ersatzbus ebenfalls gen Heimat ging. So erreichten wir mit etlichen Stunden Verspätung und trockten Niederlage einer grandiosen Auswärtsfahrt im Gepäck gegen halb drei Kaiserslautern. Niemals aufgeben!

Deutscher Fußballmeister 1951

I.FCK ein würdiger Meister - Ein so herrliches Finale gab es selten

[Die Rheinpfalz] Berlin (sp. Bl.) – Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1951 wird in der deutschen Fußballgeschichte einen ganz besonderen Platz einnehmen. In der langen Reihe der Finals gibt es kaum eines, das eine so wundervolle und so großartige Demonstration für den Deutschen Fußballsport war. Sowohl in der Qualität wie in seiner dramatischen Spannung und seiner ritterlichen Durchführung steht es auf einsamer Höhe. Der Dank für diesen klassischen Endkampf gebührt beiden Parteien in gleichem Maße, der „Walter-Elf“ aus Kaiserslautern wie auch den „Preußen“ aus Münster. Was mit so vielen und häßlichen Vorfällen begann, ist zu einem schönen und versöhnlichen Ende geführt worden durch das Schlußspiel im herrlichen Olympiastadion zu Berlin, das mit seinen 100 000 verzauberten und hingerissenen Zuschauern die großartige und würdige Kulisse zu einem außerordentlichen Ereignis war.

Der neue Deutsche Fußballmeister heißt I.FC Kaiserslautern. Unser Südwestmeister hat es geschafft, die „Viktoria“ in die Pfalz, in die Barbarossa-Stadt zu entführen. Und wenn am Montagvormittag der Omnibus der Kaiserslauterner über die Rheinbrücke zwischen Kaiserslautern und Ludwigshafen rollt, dann wird die ganze Pfalz in dem Jubel und in die Freude darüber mit einstimmen, daß die höchste deutsche Fußballtrophäe vom Neckarstrand in das Land der Reben entführt wurde.

Der I.FC Kaiserslautern ist ein würdiger Deutscher Fußballmeister. Dieses Urteil wird jeder unterschreiben, der das Glück hatte, das Berliner Spiel miterleben zu dürfen. In unsere herzlichsten Glückwünsche, die wir Fritz Walter und seinen glücklichen Kameraden und der Vereinsleitung darbringen, dürfen wir den tiefen Dank dafür einflechten, daß sie uns allen ein einmaliges Erlebnis schenkten. Auch für uns ein einmaliges Erlebnis, die wir seit dreißig Jahren Endspiele besuchten und mitmachten und deswegen als etwas abgebrüht gelten müssten.

Von den elf Kämpfern des I.FC Kaiserslautern hat sicherlich jeder alles aus sich herausgegeben, was nur möglich war und hat sich angestrengt bis letzten Fetzen Kraft. Und doch dürfen und müssen wir aus dieser Schar einen herausheben, nämlich den Kapitän der Mannschaft, Fritz Walter. Daß er ein großer Spieler ist, das wissen wir alle, aber wie er in

Berlin seine Mannschaft aus dem Tiefpunkt nach dem Führungstor der „Preußen“ emporriß zu einer Ganzleistung und zu einer gewaltigen Gemeinschaftsarbeit, die den ehrenreichen und verdienten Sieg erbrachte, das stempelt ihn zum größten Fußballer, den Deutschland besitzt. Wir wissen uns in dem besonderen Dank an Fritz einig mit seiner ganzen Elf, die ja seinen Namen trägt. Als der erlösende Schlußpfiff nach den 90 hochdramatischen Minuten kam, da war es das erste, was die Lautringer taten, daß sie auf ihren Mannschaftskapitän zuliefen und ihn beglückwünschten. Hier zeigte sich vor 100 000, vor der ganzen deutschen Fußballwelt der tiefste Grund des Kaiserslauterner Sieges: ihre Kameradschaft. Fritz aber mußte zur Seite gehen, um die Nachwirkungen seines unvergleichlichen Einsatzes zu überwinden, ehe er aus der Hand des DFB-Präsidenten den Siegespreis entgegennehmen konnte.

Der I.FC Kaiserslautern hat gegen einen großen Gegner gesiegt. Das muß man Preußen Münster bescheinigen, und mehr als einmal schien es, als sollte das Pendel der Waage zugunsten der Westfalen ausschlagen. Auch sie wären ein großer Meister des DFB gewesen. Ihre Gegner und Partner waren die ersten, die ihnen dies bescheinigten.

Der I.FC Kaiserslautern ist Deutscher Fußballmeister. Er hat den heißen Wunsch so vieler Anhänger unseres volkstümlichsten Sportes erfüllt, dafür sei ihm nochmal Dank und Glückwunsch aus vollem Herzen.



10 Jahre Freundschaft ohne Grenzen

Interview-Reihe, Teil III

Hallo Greg! Als ein Gründungsmitglied der Horda Frenetik 1997: Erzähle uns doch bitte etwas über die Anfangsjahre, insbesondere über die Zeit, in der aus der ehemaligen Section Graouilly die heutige Gruppe entstand.

Das Ende der Section Graouilly wurde von ihrer Führungsriege im Dezember 1996 beschlossen. Gründe dafür gab es einige, vor allem war es wohl die immer größer werdende Entfernung dieser führenden Mitglieder vom Rest der Fanszene. Während der folgenden Monate gingen dann alle Mitglieder erst einmal ihren eigenen Weg. Einige wenige verließen das Stadion, andere blieben unorganisiert auf der Tribune Est und wiederum andere wechselten in den Kop. Einige Monate später entschieden sich ein paar Jüngere zu einem Treffen, um eine Lösung zu finden. Während der Sommerpause entstand daraus eine neue Gruppe, aufgebaut aus ehemaligen SG-Mitgliedern, jedoch nicht ausschließlich. Wir wollten nicht länger inaktiv bleiben, doch aktiv in einer Gruppe zu werden, in der Rassismus allgegenwärtig schien, konnten wir auch nicht. Das ist der Hauptgrund für die Gründung der Horda und dafür, warum uns die Sache so wichtig ist. Horda Frenetik ist die einzige Option, Ultra' zu leben, ohne unter rassistischen Einstellungen zu leiden.

Warum gibt es einen solch großen Konflikt zwischen den beiden großen Metzger Fangruppen, zwischen der Horda Frenetik und der Generation Grenat?

Diese Frage wurde eben ja teilweise schon beantwortet, doch es gibt noch weitere Unterschiede. Um diese Teilung zu verstehen, muss man bis in die Mitte der 80er Jahre zurückgehen, wo der „Kop of Metz“ als eine große Einheit bestand. Zu dieser Zeit gab es in Frankreich größtenteils ein Fan-Modell, welches man als Mischform des englischen und deutschen Typs bezeichnen kann, ohne jegliche organisierte Unterstützung oder Choreografien. Ende der 80er wollten einige Jüngere etwas „Ultras Spirit“ in die Metzger Fanszene einfließen lassen, doch die Älteren wollten die Kontrolle über die Gruppe nicht verlieren. Dies führte 1991 zur Gründung der Section Graouilly, um Ultra' in Metz zu etablieren. Die ande-

ren Fans waren nicht gerade glücklich, weil sie einen Kontrollverlust innerhalb der Fanszene befürchteten. Das ist der einzig wahre Ursprung des Konflikts. Politik spielte damals keine Rolle, die Section Graouilly war auch keine antirassistische Gruppe, es war lediglich der Zwist zwischen dem italienischen und dem englisch-deutschen Modell. Dann gab es den ersten Ärger in der Szene. Während der letzten mittlerweile über 20 Jahre ereigneten sich viele Vorfälle, welche die Probleme zwischen den beiden Fanlagern noch vergrößerten. Der „Kop of Metz“ wurde 1995 zur Generation Grenat, doch ursprünglich handelte es sich hierbei nicht um eine klassische Ultragruppe. Erst 2000 begannen sie, den eigenen Mitgliedern die Verwendung des Begriffes „Ultras“ zu erlauben und sich selbst als Ultras zu definieren.

Nach der Gründung sah man sich selbst noch als normaler Fanclub. Das ist der zweite Grund für den Konflikt, denn manchmal benehmen sich die Führungsmitglieder der GG immer noch „normal“ und ignorieren die Regeln der Ultras (beispielsweise Gespräche mit der Polizei). Eine weitere Ursache, welche ab 1997 zunahm, ist die der Politik. Die GG vereinigt ein paar rechte Fans, welche die „antirassistischen“ Fans der Horda nicht akzeptieren und umgekehrt. Die jüngste Tatsache, welche schließlich seit letztem Jahr Probleme bereitet, ist die Freundschaft der GG zu Trier, welche wir als massive Provokation und mangelnden Respekt gegenüber unserer historischen Freundschaft mit Kaiserslautern betrachten. Man muss jedoch betonen, dass dieser Ärger zeitlich unterschiedlich und verschieden intensiv auftritt. Wir können ein paar wirklich harte Monate erleben, dann ist es mal wieder eine Zeit lang ruhig, bevor es wieder losgeht. Es ist kein seit 20 Jahren andauernder ständiger Kampf, doch jede Saison hat ihre Höhen und Tiefen.

Wie gestaltete sich die Zeit während des Umbaus der Tribune Est, in der euer Standort neben der GG war?

Nun, das war wirklich die schwierigste Phase unserer Geschichte. Viele unserer Mitglieder blieben während dieser Zeit dem Stadion fern, weil sie keine Alternative darin sahen, auf der Tribune Ouest neben der GG zu stehen. Erst als wir wieder zurückwechseln konnten, begannen sich die Gruppe wieder zum Positiven zu entwickeln.

Ihr pflegt auch eine Freundschaft nach Toulouse. Erzähl uns bitte, wie beide Freundschaften entstanden und wie sie sich in den Anfangsjahren entwickelten.

Die Freundschaft mit Toulouse ist die älteste Fanfreundschaft in Frankreich. Ganz zu Beginn, in den späten 80ern, gab es eine Freundschaft zwischen Metz, Toulouse, St. Étienne und Bordeaux. Alle gemeinsam! Doch in den frühen 90ern gab es einen ernsthaften Zwischenfall während eines Spiels in Bordeaux, wo ein paar Jungs aus Toulouse die Bordeaux-Fans attackierten, obwohl diese eine Freundschafts-Choreo vorbereitet hatten. Nach diesem Angriff gestalteten die Bordeaux-Fans die Freundschafts-choreo zu einer „Anti-Toulouse-Choreo“ um, und an diesem Tag hörte das Viererbündnis auf zu existieren. St. Étienne behielt die Freundschaft mit Bordeaux, und Metz mit Toulouse. Im Oktober wurde daraus auch die erste offizielle „Jumelage“ zwischen der Section Graouilly und den Ultras Occitans, welche bis heute in den Gruppen Horda und BFS fortbesteht.

Kaiserslautern betreffend ist das eine etwas jüngere Geschichte. Ende der 90er bemerkten wir, dass deutsche Groundhopper des Öfteren in Metz an-

zutreffen waren. Das war zu einer Zeit, in der wir es nicht gewohnt waren, mit Leuten aus anderen Fanszenen zu sprechen. Die ersten Hopper, an die ich mich erinnern kann, kamen aus Saarbrücken. Es gab keinerlei Probleme bis zu dem Tag, an dem sie in ihren eigenen Vereinsfarben auftauchten. Noch nie hatte jemand mit ihnen geredet, und plötzlich standen sie in ihren Farben da! Sie wurden aus der Kurve geschmissen, aber an diesem Tag wurde uns gewahrt, dass auch deutsche Fans in unserer Kurve stehen.

Die zweiten waren die Lautrer, doch diese kamen voller Respekt nach Metz, ohne gleich ihre Vereinsklamotten zu präsentieren. Wir begannen miteinander zu sprechen, tauschten uns von Spiel zu Spiel immer weiter aus, und auf diesem Weg luden wir die FCK-Fans schließlich zu einer Party ins „Messine“ nach dem Spiel gegen Toulouse im Dezember 2000 ein.

Dank unserer Freundschaft hast du nun seit über zehn Jahren einen guten Einblick in unsere Fanszene. Was hat sich deiner Meinung nach bei uns in dieser Zeit am meisten verändert?

Vor zehn Jahren war die Ultraszene in Kaiserslautern noch relativ klein und hatte fast keinen Einfluss





auf solch eine traditionelle Fanszene. Heute können wir viele Veränderungen bestaunen, nicht nur im Stadion (Choreos usw.), sondern auch außerhalb (Musik oder Graffiti beispielsweise). Vor zehn Jahren war das noch unvorstellbar! Obwohl sich all diese Dinge änderten, konntet ihr das Level einer der Top Szenen Europas zu sein halten.

Du hast vielleicht schon von der großen Fandemonstration in Berlin gehört. Was hältst du von der Idee, dass Fußballfans gemeinsam für ihre Rechte auf die Straße gehen? Glaubst du, dass so etwas momentan auch in Frank-

10 | reich möglich wäre?

Hättest du mir diese Frage vor fünf Jahren gestellt, hätte ich gesagt „Ja, wir können das auch schaffen!“. Wir waren auf diesem Feld ziemlich aktiv, es gab ein großes Treffen in Lyon 2002 oder die Fandemos in Lens und Nizza vor drei Jahren. Unglücklicherweise, ohne genauere politische Analysen anstellen zu wollen, hat sich die Regierungsweise seit Sakorzys Amtsantritt komplett geändert. Du kannst Millionen von Menschen auf die Straße bringen, das ändert überhaupt nichts, denn unsere momentane Regierung verhält sich sehr aggressiv und ändert einfach die Gesetze, wenn ihnen etwas nicht in den Kram passt. Auf diesem Weg ist kein Platz für Demokra-

tie, und wir haben keine Chance etwas zur Verbesserung der Situation für die Fans beizutragen. Fans sind in Frankreich der Staatsfeind Nummer eins und werden es solange bleiben, wie das Land von solch einem aggressiven Regierungschef geführt wird. Das hat nichts mit dem eigenen politischen Blickwinkel zu tun, denn vormalige Präsidenten derselben Partei (zum Beispiel Chirac) ließen auch immer eine Tür für Gespräche offen. Die Inhalte sind die gleichen, doch die Art und Weise sie durchzusetzen hat sich geändert.

Abschließend hast du noch die Möglichkeit, ein paar Worte an unsere Mitglieder und die Leser unseres „Infoblättche“ zu richten.

Ich möchte alle FCK-Fans grüßen, denn seit zehn Jahren steht ihr uns treuer zur Seite als wir es uns ausmalen konnten, und ihr habt uns soviel gegeben, dass wir euch nie genug werden danken können. Spezielle Grüße gehen an die alten Jungs von damals und an die neue Generation, welche die Freundschaft zu ihrem aktuellen Zustand hin weiterentwickelt hat, sodass wir mittlerweile keine Freunde mehr sind - wir sind Brüder!

Lautern, Metz, und sonst nichts!

I.FC Kaiserslautern - Bayer Leverkusen

DFB-Pokal 09/10 - Einer jener Abende...

[WegbeGLEiter #1] Es gibt Momente, die sind magisch. Es gibt Spiele, die bleiben ewig in Erinnerung und es gibt Tage, an denen der schönste Platz auf Erden die Weskurve Kaiserslautern ist!

Mit Sicherheit ist der schon heute legendäre Kick gegen den FC Köln am 34. Spieltag der Saison 07/08 ein Paradebeispiel für solche Momente –

doch auch der Pokalfight gegen die Pillen berieselte einen mit solchen Gefühlen und trieb die Sehnsucht endlich wieder in Liga I zu spielen weiter an! Leverkusen. Ein eher schwieriger Gegner – ganz vorne in Liga I dabei. Fanpotential? Eher weniger... Sympathiefaktor? Gleich null – unser erster Abstieg 96 in dieser Pillenstadt erlitten... Was soll's. Hauptsache wieder einen Bundesliga-Gegner

zu Gast und mit unserer momentanen Mannschaft können wir seit einer viel zu langen Durststrecke auch auf dem grünen Rasen zeigen, dass in unserem Verein wieder Leben drin ist!

Genug der vielen Worte, Flutlicht an, Mannschaften aufs Feld, Vollgas in der Westkurve!

Ca. 33.000 heißblütige FCK-Fans und genau elf Mannen auf dem Rasen zeigten heute ab der ersten Spielminute, zu was unser Kaiserslautern in der Lage ist! Mit Kampf und Leidenschaft – Emotionalität und Brachialität – Hingabe und Einschüchterung... alle zusammen für die gemeinsame Sache. Auch wenn die Leverkusener versuchten von Anfang an ihre Klasse in Tore umzumünzen, schmissen sich unsere Spieler in jeden Ball. Die Kurve fieberte leidenschaftlicher denn je mit, bedachte jeden Angriff der Leverkusener mit gellenden Pfiffen, um jeden erkämpften Ball frenetisch zu bejubeln. Als nach zwölf Minuten Sidney Sam gar noch für die Führung sorgte, waren endgültig alle Anwesenden aus dem Häuschen und schon jetzt war jedem klar, dass dies ein magischer Abend werden konnte!

Im weiteren Verlauf der ersten Halbzeit blieb das Spiel wie auch die Stimmung auf einem konstant hohen Niveau, wo die unbeugsamen Lauter den engagierten Leverkusenern eindrucksvoll Paroli bieten konnten. 1:0-Pausenstand und eine erste Hälfte wie sie die Westkurve auf dem Betze seit Jahren nicht mehr erleben durfte. Diese Halbzeit machte Lust auf mehr – die Meute auf den Rängen wie auch die Mannschaft auf dem Rasen gierte förmlich danach! Nur die kleinen Bayerkuser hatten scheinbar was dagegen und starteten sehr stark in die zweiten 45 Minuten. Doch

Glück, Gerechtigkeit und Tobi Sippel verhinderten den Ausgleich... um uns in der 62. Minute endgültig in den siebten Fußballhimmel zu heben und die Hölle Betzenberg aufleben zu lassen. Jendrisek hämmerte den Pillen die Kugel zum 2:0 in den Kasten und Jubelstürme wie sie nach dem Gewinn des Pokals nicht hätten wilder sein können zogen durchs ganze Stadion. Der FCK ist wieder da – und wie! All die Qualen aus den letzten Jahren waren in diesem Moment vergessen,

alle Sorgen aus dem Alltag, und hätte man jeden im Stadion gefragt, wo der schönste Platz der Welt in diesem Moment ist, hätte es nur eine Antwort geben können: Fritz-Walter-Stadion auf dem Betzenberg in Kaiserslautern. Der geschichtsträchtige Fußballort, auf welchem legendäre Spiele ausgetragen wurden, auf welchem Meisterschaften errungen werden konnten und welcher einer Stadt nicht nur ein Gesicht gibt, sondern diese weltberühmt macht – im Andenken an einen der größten Fußball aller Zeiten!

Doch wie sagte bereits ein weiterer weiser Fußballphilosoph: „Ein Spiel dauert 90 Minuten.“ Also noch 28 Minuten plus X zu spielen. Und die Werkself gab einfach nicht auf und konnte vier Minuten vor Schluss gar noch auf 2:1 verkürzen... Mann, Mann, Mann... gibt es einen Ort auf dieser Welt, wo man in diesem Moment stärkere Nerven gebraucht hätte? Ich glaube kaum. Doch das Zittern wurde mit dem Pfiff einer kleinen Pfeife beendet und so fielen sich die Fans in die Arme, die Mannschaft ließ sich vom berauschten Publikum feiern und ein weiterer magischer Abend auf dem Betzenberg war schon wieder Geschichte!

Es gibt diese magischen Momente beim Fußball, | 11 wie nirgendwo anders auf der Welt. Momente, die sich in einer Seele festbrennen und worüber andere vielleicht nur schmunzeln! Aber genau diese Momente machen ein Leben lebenswert – und wer das nicht versteht ist bemitleidenswert! Diese Momente mit seinen Freunden, in seinem Block 8.2, in seiner Kurve – niemand kann einem diese nehmen und keiner dieser Sekunden, Minuten und Stunden will ich gemisst haben. Der schönste Platz der Welt ist in der Westkurve Kaiserslautern!



DER WEGBEGLEITER

AUSGABE 2 ▶ 3,50 EURO



DER WEGBEGLEITER #2

Für 3,50 € am GL-Infostand
(außerhalb der Westkurve auf Höhe des Block 6.1)